



Hier kommt der Frühling. Die Stadtgärtnerei hat im Laufe der Jahre zehntausende Blumenzwiebeln im Stadtbereich gepflanzt.

Konstanz blüht

„Die Natur braucht sich nicht anzustrengen, bedeutend zu sein. Sie ist es.“ So sagte der Schweizer Schriftsteller Robert Walser. Dieser Satz ist wahr, denn der Anblick von Blumen erfreut und entspannt die Menschen nach wie vor. Die Natur ist allein schon aus diesem Grunde bedeutend.

Auch für die Stadt Konstanz spielt Blumenschmuck für Innen- und Außenanlagen eine große Rolle. Die Stadt betreibt durch die TBK eine eigene Gärtnerei. Ein wichtiger Grund hierfür ist, flexibel und zeitnah die Blumenbeete und -anlagen pflegen zu können. Doch die Gärtnerei hat noch viel mehr Aufgaben zu bewältigen. Sie pflanzt rund 10.000 Blumenzwiebeln jedes Jahr im Herbst neu ein, damit die Anzeichen des Frühlings die Herzen der Konstanzer und ihrer Gäste erfreuen. Sie kümmert sich um die Innenraumbegrünung der Verwaltungsgebäude und um die Jubiläums- und Trauerfloristik für stadtnahe Personen. Sie sorgt dafür, dass Gäste

der Stadt mit einem schönen Blumenstrauß vom Oberbürgermeister willkommen geheißen werden. Die Gärtnerei pflegt die Staudenpflanzungen in der Wollmatinger Straße, auf dem Augustinerplatz und bei der Musikschule. Außerdem werden die Ehren- und Kriegsgräber regelmäßig von ihr neu bepflanzt und durch das Jahr gärtnerisch betreut.

Frühlingsboten an den Wegen

Blumen drücken Gefühle aus und dies macht sich auch im Stadtbild fest: Man stelle sich vor, wie der Platz vor dem Konzil ohne Blumenrabatte aussehen würde – recht nüchtern. Damit die dortige Beetanlage ganzjährig schön anzusehen ist, werden die Pflanzen zweimal im Jahr von der Gärtnerei ausgetauscht.

Die Krokusse, die in den Grasbeeten um die Bäume in der Seestraße gesetzt wurden, zeigen jetzt schon ihre ersten Blüten. Leider sieht man auch die nicht so schöne Seite: die kleine Grünfläche bei den Bäumen ist auch häufig der Platz,

an dem manche Hundebesitzer ihren Hunden erlauben, ihr „Geschäft“ zu machen – und damit die Aufnahmepflicht für Hundekot in Konstanz missachten. Auch wenn die schöne Flaniermeile Seestraße aus dieser Hinsicht ein kritischer Standort ist um Blumen zu pflanzen, so wird trotzdem gerne der Bitte vieler Konstanzer gefolgt, die sich dort etwas Blühendes wünschen. Doch auch andere Stellen sind für Blumenschmuck vorgesehen. „Narzissen“, so Andreas Radon, der stellvertretende Leiter der TBK, „pflanzen wir dort, wo diese Zwiebeln dauerhaft bleiben können, in Banketten, an Böschungen oder in Wiesenflächen. Wir haben einen Narzissenschwerpunkt neben dem Radweg in Petershausen, entlang der Bahngleise. Auf einer größeren Fläche angelegt, sehen sie sehr schön aus.“ Nicht nur die Seepromenade, auch die schönen Blumenanlagen betonen die lebensfrohe und gastfreundliche Seite der Stadt Konstanz.



Das anspruchsvollste Beet befindet sich im Stadtgarten. Hier ist Gärtnerkunst gefragt.



Die Azubis gestalten gerne Pflanzenarrangements.

Eine vielseitige Ausbildung



Christa Thormann erklärt, auf was die Azubis achten müssen: gesunde, starke Wurzeln.

Interview mit Christa Thormann, Leiterin der Stadtgärtnerei (30 Jahre bei der Stadt und den TBK)

Azubis: Kerstin Beirer, Lars Leibbach (beide 2. Lehrjahr), Anne-Marie Möckel (1. Lehrjahr)

War es Ihnen von Dezember bis Februar langweilig? Im Winter ruht ja schließlich die Natur.

Thormann: Nach Fasnet geht die Arbeitskurve steil nach oben. Aber auch während dem Winter sind wir gut ausgelastet. Wir kümmern uns ja nicht nur um die Außenanlagen der Stadt.

... sondern?

Thormann: Im Winter stehen weihnachtstypische Arbeiten an, wie Kränze binden für den Advent. Die Pflege der Kriegsgräber gehört zu unseren Aufgaben. Auch pflegen wir die Pflanzen im Palmenhaus. Hier in der Gärtnerei gibt es auch jede Menge zu tun. Wir betreiben Integrierten Pflanzenschutz, was sich in jeder Hinsicht lohnt, aber auch Arbeit bedeutet. Wir setzen Nützlinge ein, die die Schädlinge fressen. Wir wollen hier kein Gift spritzen; denn wir wollen uns schließlich nicht selbst vergiften. Uns ist zudem die Ausbildung unserer Azubis sehr wichtig. Dafür nehmen wir uns entsprechend Zeit.

Was ist die arbeitsintensivste Zeit im Jahr?

Thormann: Die Zeit um Pfingsten. Das ist die Zeit der Sommerbepflanzung. Da sind wir von morgens bis abends im Beet. Wir legen dann

auch das große Beet im Stadtgarten an. Das bedarf einer umfangreichen und ausgeklügelten Pflanzplanung. Sie müssen sich das so vorstellen: wir arbeiten zentimetergenau nach Plan. Der sieht vor, dass im Zentrum des Beetes ein Kreis ist von dem aus strahlenförmig verschiedene Blumen nach außen angeordnet sind. Dieses schöne Blumenbeet ist unser aller Prachtstück und natürlich unser Stolz, denn hier können wir zeigen, was wir können.

... und was gehört zu Ihren Tätigkeiten im März?

Thormann: Da geht es um das Vorbereiten der Anlagen, das Durchharken der Böden. Manchmal müssen wir auch Beete nach Frost- und Vandalismusschäden wieder in Ordnung bringen. *Die Stadtgärtnerei bildet auch aus. Haben Sie noch Ausbildungsplätze frei?*

Thormann: Zurzeit haben wir keinen Platz frei. Wir bilden gerade drei Azubis aus. Wir sind hier vier Vollbeschäftigte, also drei Fachgärtner und eine angelernte Person, plus die Azubis, das heißt, wir bilden über Bedarf aus. Doch die TBK sehen es als eine wichtige Aufgabe an, jungen Menschen Perspektiven aufzuzeigen. Sie sollen eine Chance auf Ausbildung in einem guten, sorgfältig arbeitenden Betrieb bekommen können.

... und wie steht's mit der viel kritisierten Jugend, die angeblich wenig Arbeitsmoral hat?

Thormann: Ich habe drei super-gute Azubis. Sie sind sehr motiviert. Das merke ich auch daran, wie sie die Berichtshefte führen. Das ist eine gute Möglichkeit für sie, Gelerntes zu reflektieren. *Wie kam es denn dazu, dass Ihr Gärtnerin oder Gärtner werden wollt?*

Leibbach: Ich wollte an der frischen Luft arbeiten. Ich finde den Beruf abwechslungsreich; man braucht ein Feingefühl für Pflanzen. Ich bin mit der Nähe und Liebe zu Pflanzen aufgewachsen.

Beirer: Ich hatte zuerst eine andere Lehre angefangen. Ich habe dann ein Vorbereitungsjahr gemacht und es hat mir gefallen mit Blumen zu arbeiten. Hier im Betrieb ist auch eine gute Stimmung. Das ist schon schön.

Möckel: Wir haben zu Hause einen großen Garten. Es hat mir immer schon Spaß gemacht draußen in der Natur zu sein. Ich habe zunächst ein Praktikum gemacht und mich dann für diesen Beruf entschieden.

Was macht Euch am meisten Spaß?

Möckel: Kränze binden für Weihnachten! Ich mache auch gerne kreative Schalenbepflanzungen. Ich freue mich aber auch schon aufs Pflanzen im Freien.

Beirer: Beete bepflanzen und Blumenarrangements.

Leibbach: Die Pflanzzeit ist am besten. Ein großes Beet bepflanzen und dann das Werk anschauen – da kann man schon stolz sein!



Auf gepflegte Kriegsgräber legt die Stadt Konstanz viel Wert.



Den Azubis der TBK gefällt es an der frischen Luft: Ein Mitgrund für ihre Ausbildung als Gärtner/in.

Herausgeber:

Technische Betriebe Stadt Konstanz (TBK)

Fritz-Arnold-Str. 2b

78467 Konstanz

Ansprechpartner:

Monika Bernhard

Bernhard@ebk-tbk.de

Telefon: +49 7531 997-281

Weitere Informationen unter:

www.tbk-konstanz.de

Gestaltung/Text/Interview: Rebecca Koellner

Foto: Monika Bernhard, Karsten Dreher, Rebecca Koellner

www.koellner-pr-grafikdesign.de